CENAP - NEWSFLASH

Die UFO-Depesche aus Mannheim



Ausgabe Nr. 3, Oktober 2003

Inhalt: Jubiläumskongress "10 Jahre DEGUFO" - Eine Nachbetrachtung

__Impressum:__ **Herausgeber und Redakteur des CENAP-NEWSFLASH ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. E-Mail: cenap@alien.de - Telefonhotline: 0621-701370**

Lektorat: Jens Lorek. Im www unter: http://www.alien.de/cenap/onlinecr.htm

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Willkommen im Gestern !

10 Jahre DEGUFO, der Jubiläumskongreß

Ein persönlich gehaltener Besuchsbericht von Roland Gehardt, CENAP Heilbronn

Seit knapp einem Jahre machte die 'Deutschsprachige Gesellschaft für UFO Forschung', kurz DEGUFO mit Sitz im idyllischem Bad Kreuznach in fast allen erreichbaren Szenen-Medien Werbung für ihren Jubiläumskongress, den sie zur Feier ihres zehnjährigen Bestehens am 13. und 14.9. dieses Jahres abhalten wollten. Mit Namen wie Reiner Holbe als Moderator, der gleichzeitig seine besten UFO-Fälle vorstellen wollte, oder Illobrand von Ludwiger, Leiter der MUFON-CES, oder den beiden Kornkreis-Forschern Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg, die Autoren des, sagen wir mal, spekulativen Buches "Die Antwort des Orion", sollten die Besucher gelockt werden, den Kongress zu besuchen, dessen Eintrittspreise ja nicht gerade gering waren und man deshalb schon was bieten musste. Als besonderer Leckerbissen war Prof. Khalilov aus Baku, Aserbaidschan, angekündigt, der "sensationelle Video-Aufnahmen" von ungewöhnlichen Objekten zeigen wollte. Dank einer kostenlosen Werbebeilage in der Zeitschrift "Die andere Realität" kamen denn auch zwischen 120 und 150 Besucher.
Da es ein stetes Kommen und Gehen gab, war es unmöglich, die genaue Anzahl zu ermitteln. Jedenfalls ein recht ansehnliches Auditorium in dieser Zeit, indem das Thema UFOs doch ein gewisses Schattendasein im ansonsten immer noch boomenden Esoterik-Bereich darstellt.

Wie immer, wenn es um dieses Thema geht, war auch ein CENAP-Mitarbeiter vor Ort, der zusammen mit den Herausgebern des Magazins "UFOzine", Dennis Kirstein und Ferhat Talayhan, bereits am Freitag, den 12.9.2003 nach Bad Kreuznach fuhr, da die Tagung schon um 9 Uhr morgens beginnen sollte und der Weg dorthin doch recht weit war. Schließlich wollte man ausgeschlafen und aufnahmebereit der Dinge harren, die einem geboten werden sollten. Nachdem die Hotelzimmer bezogen waren, wollte man sich den Tagungsort etwas näher ansehen und war erfreut, dass die DEGUFO-Helfer gerade dabei waren, den Saal der Kreuznacher 'Loge', für den kommenden Tag zu dekorieren und die Tische derjenigen Referenten aufzubauen, die gleichzeitig ihre Bücher an den Besucher bringen wollten oder aber einen der Stände angemietet hatten.

Darunter waren denn auch in der Szene bekannte Leute wie Roland Roth, Herausgeber und Autor verschiedener Bücher sowie des früheren Magazins "Omicron" oder Werner Betz vom Ancient Mail-Verlag aus Groß-Gerau. Der Tagungsort war für eine solche Veranstaltung ideal gewählt. Zentral gelegen und mit einem enormen Parkplatzangebot hatte er verschiedene Räume sowie eine große Aula, in der die Besucher der Tagung sich unterhalten oder etwas essen und trinken konnten. Dazu kam ein großer bestuhlter Außenbereich, der vor allem von den Rauchern benutzt wurde. Herrliches Spätsommerwetter tat ein Übriges dazu, sich eigentlich recht wohl fühlen zu können.

Auf dem Parkplatz trafen wir dann auf den 1. Vorsitzenden der DEGUFO, Herrn Frank Menhorn, der uns zu einer Besprechung einlud, die in ca. 30 Minuten stattfinden solle. Verblüfft sagten wir natürlich zu. Verblüfft deshalb, da wir ja keine Referenten oder DEGUFO-Mitglieder waren. Also gingen wir ob dieser Einladung in die Vorhalle und in den eigentlichen Tagungsraum, um uns schon mal ein Bild von allem machen zu können. Nachdem einige Videoaufnahmen von Tagungssaal gedreht wurden, wurde uns gleich mal klar gemacht, dass am nächsten Tag Videoaufnahmen von den Vorträgen verboten seien, da man selbst die Aufnahmen der Vorträge zum Kauf anbieten wolle.

Diese Videos kann man nun zum Gesamtpreis von 80 Euro für vier Kassetten bei der DEGUFO erwerben. Oder aber einzelne Kassetten für 25 Eure je Stück. Durch das DEGUFO-Mitglied Jens Waldeck erfuhr ich dann, dass mehrere der angekündigten Referenten mittlerweile ihr Kommen abgesagt hätten. Darunter auch Prof.Khalilov sowie die Autoren Kyborg und Koch. Auch der Prä-Astronautik Autor Erdogan Ercivan konnte oder wollte plötzlich nicht mehr kommen. Reiner Holbe war ja schon vorher plötzlich von der Referentenliste verschwunden. Vom ursprünglichen Tagungsprogramm war also nicht mehr sehr viel übrig, und durch die etlichen Absagen der wohl interessantesten Referenten gab es in der Folge ein heilloses Durcheinander im Ablauf der Tagung. Ein Programm nach dem anderen wurde ausgelegt, um dann doch wieder nicht eingehalten zu werden. Mittlerweile habe ich sechs verschiedene Programme, von denen aber keines den tatsächlichen Ablauf richtig wiedergibt.

Nun ist es ja so, dass der Organisator im Grunde nichts dafür kann, wenn Referenten absagen. Aber was mir missfiel, war die Tatsache, dass dieses Fernbleiben in keinem Wort von den Organisatoren erwähnt wurde. Vorträge wurden vom Sonntag auf den Samstag verlegt und die Zeiten nicht eingehalten. Für Teilnehmer, die beide Tage der Tagung gebucht und besucht haben, mag dies ja egal gewesen sein. Doch war über ein Drittel der Leute, die am Samstag anwesend waren, am Sonntag nicht mehr da. Ob denen dieses Durcheinander gefallen hat, glaube ich persönlich nicht. Sollte gar ein Besucher nur für den Sonntag bezahlt haben, um z.B. Peter Krassa zu hören, der ursprünglich sonntags seinen Vortrag abhalten sollte, hätte er sich die Anfahrt sparen können, da Herr Krassa plötzlich am Samstag auf der Bühne stand. Ein wenig mehr an Information hätte man sich als Zuhörer doch gewünscht und auch erwarten dürfen, da ja gerade diejenigen, die am Ende fehlten, als Zugnummern fungiert hatten.

Natürlich stand auf jedem der Ankündigungen, dass sich der Organisator eine Programmänderung vorbehält, und ich mache dem Veranstalter auch keinen Vorwurf, dass die Referenten nicht erschienen sind, da er nichts dafür kann. Allerdings hätte ich erwartet, dass dies auch klipp und klar dem Auditorium gesagt wird, da dieses ja schließlich bis zu 50 Euro Eintritt bezahlt haben. Für mich jedenfalls bedeute dies, dass die interessantesten Vorträge nicht gehalten wurden. Vor allem hätte nicht nur ich mir gewünscht, dass es eine klare Linie gegeben hätte, die man leider vermisst hat. Im Raum, wo die 'Get-Together-Party' am Samstagabend stattfinden sollte, trafen wir dann auf den eigentlichen Macher der DEGUFO, Reinhard Nühlen, den ich auf dieses Thema ansprach und ihm dabei eine Frage stellte, die ihn nicht so sehr zu passen schien. War er vorher noch recht freundlich gewesen, änderte sich dies, ohne dass es einen wirklichen Grund dafür gegeben hätte. Wir sollten doch jetzt endlich gehen, da wir ja hier heute nichts zu

suchen hätten. Die Referenten hätten nicht abgesagt, sondern hätten andere Verpflichtungen zu erfüllen. Wo da der Unterschied ist, weiß ich zwar bis heute noch nicht, aber wir traten dann erst einmal den Rückzug an. Doch etwas über dies Reaktion erstaunt, wollten wir gerade gehen, als Alexander Knörr erschien und Ferhat Talayhan begrüßte. Da wir natürlich warteten, konnten wir Herrn Nühlen noch im Nebenraum vor sich hin sprechend hören, dass er mal gespannt sei, was Werner Walter da wieder für einen "Mist im CR schreiben" würde. Natürlich intervenierte ich sofort und meinte, dass ich objektiv meine Meinung wiedergeben würde und dies auch so bei der letzten Mitgliederversammlung der DEGUFO gemacht hätte.

Daraufhin meinte er nur, dass wir nun endlich gehen sollten, was wir dann auch machten. Am nächsten Tag entschuldigte er sich für seine barschen Worte, und das Thema war für mich erledigt. Ich erwähne diesen Vorfall auch nur um zu zeigen, wie Vorurteile dazu führen können, dass man nicht mehr rational reagiert, sondern leicht übers Ziel hinausschießen kann.

Am Sonntag, dem 13.9.2003 fing dann die Tagung mit der Begrüßung durch Frank Menhorn an, der einen kurzen Überblick über die Entwicklung der DEGUFO gab. Er ging kurz darauf ein, was UFOs nun darstellen könnten, da es ja nicht nur die außerirdische These gäbe, sondern auch andere Erklärungen greifen könnten wie z.B. Besuche aus der Zukunft oder Besuche aus anderen Dimensionen, und stellte daraufhin die Frage des Beweises von deren Existenz. Als Ziele, die sich die DEGUFO, vorgenommen hat, nannte er die verstärkte Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit und anderen UFO-Forschungs-Gruppen. Er forderte eine Auseinandersetzung der herkömmlichen Wissenschaft mit dem Thema, und dass die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden. Durch die Voreingenommenheit und die Vorverurteilung des Themas in den Medien und der Wissenschaft würde es falsch dargestellt. Dies würde sich aber dann ändern, wenn man sich tiefer damit beschäftige! Weiter ging es dann mit Peter Hattwig und seinem Referat "UFO-Sichtungen der letzen 10 Jahre - eine Analyse".

Nachdem er einige Fallbeispiele genannt hatte, so z.B. einer Zeugin, die ein 'Wesen' in ihrem Zimmer bemerkte, Angst verspürte und daraufhin betete. Nach dem Ausruf "Jesus hilf - und alles wird gut!" verschwand die Entität. Wer nun den Einwand bringen sollte, was den ein 'Bedroom Visitor' mit UFOs zu tun hat, hier Hattwigs Erklärung: Irgendwie müssen diese Wesen ja herkommen. Tja, recht logisch gedacht! Allerdings hat er wohl vergessen, dass da auch noch eine Menge anderer Erklärungen für solche "Erlebnisse" in Frage kommen können. Aber was soll´s! Wenn schon ein Außerirdischer im Zimmer auftaucht, muss er wohl durch ein UFO vor Ort gebracht werden.

Hattwig nimmt denn auch solche geisterhaften "Fälle" mit in die UFO-Sichtungsliste der DEGUFO auf. Ob man dies nun naiv nennen kann, wage ich zu bezweifeln. Folgerichtig für ihn nimmt er sofort eine Deutung vor und macht aus dem UFO ein IFO, UFOs sind sonach außerirdische Raumschiffe und als solche klar identifiziert. Eine unvoreingenommene Untersuchung wird allerdings unmöglich, wenn man solche Vorgaben hat. Dann kommt er auf die eigentliche Auswertung der DEGUFO-Fälle zu sprechen. Von den 318 in den letzten 10 Jahren gemeldeten Fällen seinen 126 nicht auswertbar gewesen. Ich komme später nochmals auf diese Fälle zurück. Bleiben also

192 Fälle übrig. Davon waren 51 konventionell erklärbar. Zum Beispiel wären 23 Flugzeuge, 13 Ballone. Der Rest Feuerwerke, Ultraleichtflugzeuge, Drachen usw. Weitere 40 Fälle konnten mit natürlichen Ursachen erklärt werden. Davon konnten 22 Objekte auf Meteore, 7 auf Sterne, 7 auf Vögel, 3 auf Kugelblitze und 1 Fall auf eine Lenticularis-Wolke zurückgeführt werden. Dazu kämen noch 23 Fälle mit optischen Erklärungen wie z.B. Lasershows, womit er wahrscheinlich Sky-Tracker gemeint haben dürfte. Außerdem gäbe es noch 8 Fälle von Betrug. Bleiben also 70 echte UFO-Sichtungen übrig, die einen Gesamtanteil von 36% ausmachen würden. Planeten würden nicht als UFOs gemeldet werden.

Hier wurde auf die Pressemiteilung von CENAP Bezug genommen, die bei DEGUFO und MUFON-CES auf nicht viel Gegenliebe gestoßen war, da man ja selbst keine Sichtungen von "Mars-UFOs" hereinbekommen hatte. Also kann es ja wohl solche Sichtungen auch nicht geben. Auf meinen Einwand, dass ich aus dem Stand heraus 10 Beispiele nennen könne, wo Zeugen den Mars mit einem für sie unidentifizierten Objekt verwechselt hätten, meinte er nur, dass weder die DEGUFO noch die MUFON-CES solche Sichtungen erhalten hätten. Darauf erklärte ich, dass dies ja nicht weiter verwunderlich wäre, da ja weder die DEGUFO, noch die MUFON-CES in der Öffentlichkeit bekannt seien und nur die Hotline-Nummer des CENAP in den Pressemeldungen abgedruckt gewesen sei. Dass sich daraufhin die Zeugen entsprechend bei CENAP gemeldet haben, ist eigentlich logisch. Doch leider scheint dies nicht bis zu den Hirnen von manchen Zeitgenossen durchgedrungen sein. Dann lieber etwas abstreiten, was man gar nicht beurteilen kann, und dies dann noch öffentlich vortragen. Spricht nicht gerade für eine seriöse Vorgehensweise. Daraufhin wurden einige der verbliebenen Fälle kurz angeführt. Auch hier ging es wieder um typische Grey-Erscheinungen, was offenbar wichtiger war als das eigentliche UFO-Phänomen.

Was auffällt, ist die große Zahl von unerklärten Sichtungen und die enorme Anzahl der im Vorfeld aussortierten Meldungen. Während fast alle Forschungsgruppen rund um den Globus Aufklärungsquoten von ca. 95 % haben, sind es bei der DEGUFO mehr als ein Drittel aller Meldungen, die für sie unidentifizierbar bleiben. Willkommen im Gestern, kann man da nur sagen. Solche Zahlen sind eigentlich nur noch aus der Frühzeit der UFO-Geschichte bekannt - oder aber von Gruppen wie der DUIST und ähnlichen unkritischen Vereinen, bei denen auf eine Untersuchung keinen großen Wert oder besser gar keiner gelegt wurde. Leider ging der Referent nicht näher auf die Untersuchungsmethoden ein, die bei der DEGUFO angewendet werden. Er meinte nur, dass die Fälle meist vor Ort untersucht wurden. Dass dies nicht stimmen kann, zeigt ein Blick in das DEGUFORUM, der Vereinszeitung der DEGUFO. Wie erwähnt, wundert es doch, dass eine Vielzahl der Meldungen einfach aus dem Pool genommen wurde. Während seines Vortrags ging Hattwig nicht näher auf dieses Segment der Vorfälle ein. In einer Mail wurde er allerdings schon deutlicher! Dort schrieb er: "Bei den 126 Meldungen, die ich aussortiert habe, sind folgende Probleme aufgetreten: Wichtige Angaben fehlten, wie Wetterbedingungen, genaue Ortsangabe usw. Manchmal war die Schrift kaum zu entziffern (auch das gibt's). Meist waren jedoch die Beschreibungen des Phänomens zu dürftig. Bevor ich aus einem Licht, das gemeldet wird, leichtfertig ein Ufo, einen Heißluftballon oder die Venus mache, lege ich die Meldung lieber beiseite. Ich glaube nicht, dass die Statistik dadurch wesentlich beeinflusst wird, denn mit Sicherheit

waren unter den Meldungen welche, die herkömmlich erklärbar sind, und umgekehrt. Meine Aussage ("Rund ein Drittel aller Meldungen sind herkömmlich nicht erklärbar") gilt auch noch, wenn es statt 36% nur 30% sind. Im Zweifelsfall habe ich eine Meldung aussortiert, daher dürfte in der Tendenz der Anteil der "echten" Ufos höher sein. Ich möchte mir von niemandem vorwerfen lassen, leichtfertig Ufo-Sichtungen zu produzieren. Übrigens: Bei den als "echt" eingestuften Ufo-Sichtungen ist keine einzige Meldung mit Foto. Deine zweite Frage: Ich habe alle Begegnungen mit den Grauen unter dem Ufo-Phänomen eingestuft (nicht herkömmlich erklärbar), denn die Grauen sind für unsere konventionelle Wissenschaft nicht existent (wohl aber für Toyota, wie ich heute gerade auf der Rückseite des Spiegel gesehen habe)." Hahaha, was ein prächtiger Scherz.... gähn.

Nun wird natürlich mehr als deutlich, warum der Anteil der unerklärten Meldungen bei der DEGUFO so hoch ist! Hier wird schon vorher selektiert, um scheinbare natürliche Erklärungen auszusondern. Nennt man sich nicht gerade deshalb UFO-Untersucher, weil man darum bemüht ist, die fehlenden Daten zusammenzubringen? Warum wurde hier nicht nachgefragt? Natürlich gibt es immer wieder mal einen Fall, den man unter "ungenügende Daten" ablegen muss, da sich der Zeuge an wichtige Punkte nicht mehr erinnert. Doch hier wird eine Tendenz deutlich: "Bevor ich aus einem Licht leichtfertig ein UFO, einen Heißluftballon oder die Venus mache, lege ich die Meldung lieber beiseite."

So einfach kann man es sich, doch sollte man es sich nicht machen. Gerade bei astronomischen Sichtungen ist eine 100%ige Aufklärung/Zuordnung möglich, die es ansonsten so gut wie nie gibt. Solche oder ähnliche Fälle einfach außen vor zu lassen verfälscht nicht nur jegliche Statistiken, sondern stellt die Arbeit einer Forschungsgruppe und den Anspruch, den man sich selber gegeben hat, geradezu auf den Kopf. Wenn man nur untersucht, was einem gerade gefällt, kann einfach nichts dabei herauskommen, was auch nur den Hauch von Wissenschaftlichkeit hat. Das Motto der DEGUFO lautet "DEGUFO - Wir forschen für Sie". Wie diese 'Forschung' aussieht, wurde hier bei Herrn Hattwig überdeutlich. Man kann anhand dieser Zahlen sicherlich Rückschlüsse auf die Ernsthaftigkeit von Untersuchern schließen.

Wenn man es macht wie Hattwig, und nimmt sogar Erzählungen von Greys ohne UFO-Observation mit in die UFO-Sichtungs-Statistik, da die ja schließlich auch mit irgendwas hergeflogen sein müssen, verfälscht man. Außerdem nimmt man bereits eine Wertung vor und kann sich eigentlich den Rest sparen, weil es dann nichts mehr zu untersuchen gibt, da es ja dann keine UFO mehr sind, sondern "Grey-Raumfahrzeuge", also IFOs im ufologischen, aber nicht originalen Wortsinn. Herr Hattwig hätte sich nur an einen Satz zu halten brauchen, den der geistige Mentor der DEGUFO-Führung von Ludwiger schon 1976 schrieb: "Aber mit Vorabmeinungen darf nicht argumentiert werden" meinte jener in dem Buch "Unerklärliche Himmelserscheinungen aus älterer und neuerer Zeit". Leider schien der aber sich selbst nicht mehr daran zu erinnern. Einmal mehr nicht.

Danach war Illobrand von Ludwiger, Co-Gründer und Vorsitzender der MUFON-CES-Vereinigung mit seinem Vortrag "Was die Wissenschaft aus der Beobachtung von unidentifizierten Flugobjekten lernen kann" an der Reihe, der auch für eine gewisse Überraschung gesorgt hat. Nach einer Presseschelte, schließlich ist die Presse nicht in der Lage, objektiv über UFOs zu schreiben, da die ja keine Ahnung darüber haben, stellte er mehrere Projekte vor, die seiner Meinung nach eine wissenschaftliche UFO-Forschung betrieben haben.

So z.B. den Condon-Report, den man bis auf das Vorwort von Prof.Condon empfehlen könne. Für diejenigen die es nicht wissen sollten: Prof.Edward U. Condon hat nach einer längeren, durch öffentliche Mittel finanzierte Studie gemeint, dass sich eine weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit dem UFO-Thema nicht lohnen würde. Das Vorwort solle man am besten rausreißen und wegwerfen, meinte von Ludwiger. Daraufhin ging er kurz auf verschiedene Versuche ein, mit deren Hilfe man fremde Flugobjekte im Luftraum automatisch erfassen und dokumentieren wollte, z.B. das bekannte 'Projekt PSI' von Ray Stanford, oder auf eigene Projekte der MUFON-CES, die auch schon auf dem damaligen Heilbronner Seminar der Gesellschaft für Anomalistik gezeigt wurden. Dort sollen mit Hilfe von Detektoren und Kameras vorbeifliegende Objekte, die elektromagnetische Impulse abgeben, erfasst und gefilmt werden. Da aber noch enorme Geldmittel fehlen, muss darauf wohl noch einige Zeit gewartet werden. Ob ein solches System Sinn macht, sei mal dahingestellt, da es ja keine Flugstraßen für UFOs gibt, auch wenn dies seitens des ufologischen Mainstreams bestritten wird. Mit dem Vorgängermodell konnte ein Foto aufgenommen werden, was allerdings unserer Meinung nach einen Vogel 'eingefroren' im Flug entspricht. Jedenfalls sind auf den drei gezeigten Bilden ganz deutlich ein Auf und Ab von Flügeln zu erkennen.

Dann wurden verschiedene Ausdrucke von Radarbildern gezeigt, auf denen angebliche Flugwege von UFOs zu sehen waren. Anhand von Beispielen wurde gezeigt, wie jene nur auf Radar erscheinenden Objekte wilde Richtungswechsel und Geschwindigkeitsänderungen vorgenommen haben sollen. Was sich im ersten Moment und für den uniformierten Zuhörer recht seltsam anhörte, wird aber relativiert, wenn man weiß, dass solche Echos von allem Möglichen stammen können. Je nach Anlage und Witterungsbedingungen kann es geschehen, dass mal eine Kirche auf dem Radarschirm erscheint oder ein Vogelschwarm für Verwirrung sorgt.

Bei heutigen, modernen Anlagen werden solche Echos meist elektronisch aussortiert, dafür können aber rechnerinterne Fehler sich als Falschbild ausweisen. Aber auch heute kommt es immer wieder vor, dass ein natürlich Objekt für ein Geisterecho sorgt. Ein Radarbild kann niemals als Beleg für eine UFO- Sichtung genommen werden, wenn es nicht parallel dazu optische Beobachtungen gegeben hat. Viel zu viele Unwägbarkeiten spielen hier eine Rolle, um dies als Beweismittel zulassen zu dürfen. Danach ging von Ludwiger auf die Lieblingsfälle der MUFON ein, in denen es angeblich elektromagnetische Wechselwirkungen zwischen Objekt und z.B. dem Auto der Zeugen gegeben hätte. Er sprach von bisher 1300 katalogisierten Fällen. Auf deren Untersuchung o.ä. ging er dabei leider nicht ein - auch nicht, dass diese einfach nur aus der weltweiten UFO-Spekulativ-Literatur zusammengetragen wurden, frei nach dem Motto: Wird wohl alles so stimmen. Dafür bot er aber einmal wieder die

Heimsche-Theorie als Lösungspunkt an, die mittlerweile nicht mehr mit 6 Dimensionen arbeitet, sondern mit 8. Vergessen wurde dabei zu erwähnen, dass Heim selbst sich noch vor seinem Ableben von den UFOs verabschiedet hatte.

Das einzig Neue und das Interessanteste bei diesem Vortrag war jedoch ein Bild vom Archiv der MUFON- CES. Darauf konnte man 7 Aktenordner sehen, von denen 6 einen roten Rücken hatten und einer einen schwarzen. In den Ordnern mit rotem Rücken befanden sich die ungeklärten Fälle von MUFON und im schwarzen die identifizierten. Die Rate der unidentifizierten Sichtungen liege hier bei 90% der gemeldeten Fälle. Nun könnte man ja argumentieren, dass die MUFON-CES die "besseren" Sichtungsfälle gemeldet bekommt und der Rest der UFO- Gruppen hierzulande sowie global den erklärbaren Bodensatz. Wenn man allerdings diese Fälle mal näher betrachtet, stellt sich heraus, dass es keine großen Unterschiede gibt. Abgesehen von dem Umstand, dem wichtigen und signifikanten Umstand, dass die MUFON-CES-"Forscher" die IFOs nicht als solche erkannten. Wie kann es dann aber zu dieser außergewöhnlichen Zahl von scheinbar echten UFO-Sichtungen kommen? Nun, wenn man an Fehrenbach, Wedel usw. denkt, bei deren Untersuchungen elementarste Fehler begangen wurden, könnte man annehmen, dass die Untersucher der MUFON-CES schlichtweg falsch an die Sache herangehen und irdische Muster negieren bzw. gar nicht erst in ihre Betrachtungen mit aufnehmen.

Hier liegt es an Herrn von Ludwiger, für Aufklärung zu sorgen. Ich war ehrlicherweise geschockt und erstaunt über diese Angaben, die wohl einzigartig in der Welt der UFOs sein dürften - für eine Gruppe, die nicht müde wird, ihre Wissenschaftlichkeit zu betonen. So nimmt es auch nicht Wunder, dass Ludwiger süffisant hinzufügte, als er die Zahlen nannte, dass man dies nicht der Presse weitergeben dürfe, da man dann nicht mehr als seriös gelten würde. Nun, dies war wohl eine zutreffende Analyse der eigenen Arbeit. Manchmal schlägt doch der Sarkasmus durch und man stolpert über die eigenen Beine - ohne etwas daraus zu lernen. Traurig. Illobrand von Ludwiger, der schon mal als der deutsche "UFO-Papst" bezeichnet wird, hat in dieser Beziehung wirklich etwas mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche gemeinsam. Hier wie bei der MUFON-CES wären Reformen und Änderungen angebracht, um dem Bild, was man gerne von sich selber sehen würde, Genüge zu tun.

Angekündigt wurde Herr von Ludwiger von der Kontaktlerin Anke Heitland mit den Worten, dass er es geschafft hätte, das UFO-Thema vom Dunstkreis des Spiritismus zu trennen. Dass er schon mal ein Medium zu einer Hypnoserückführung als Fachmann einlädt, wurde hier wohl großzügig übersehen. Dann klappt es auch wieder mit dem eigenen Glaubensvorsatz.

Während man dies nun versuchte zu verarbeiten, ging es mit dem Beitrag von Christoph Konrad Kalka weiter, dessen Referat den Titel "Time-Riders - Sie kommen aus der Zukunft" trug. Immer und immer wieder auf sein Buch hinweisend, in dem man alles ausführlicher und genauer nachlesen könne, beschrieb er die Geschichte der Gründer des Templer-Ordens und deren plötzlichen Auftauchen als Beleg für eine Zeitreise im 11.Jahrhundert. Wie sonst könnten die drei Ritter gewusst haben, wo der heilige Gral, den ja mittlerweile Michael Hesemann gefunden haben will, versteckt war, und diesen

bergen? Wenn es um das Thema Zeitreisen geht, darf natürlich der Graf von St. Germain nicht fehlen. Würde man alles sammeln, was über ihn bereits geschrieben und fabuliert wurde, würde dies eine nette Bibliothek ergeben. Ist ein Selbstläufer-Mythos für sich selbst und der Pate für viele Zeitreise-Vorstellungen in der esoterisch-ufologischen Welt. Was soll dieser Mann, der angeblich seit Jahrhunderten, wenn nicht Jahrtausenden auf der Erde weilt und dabei die Zeitebenen durchspringt wie unsereiner die Socken wechselt, nicht schon alles erlebt und beeinflusst haben? Logischerweise war dies dann auch einer der Belege für die Existenz von Zeitreisenden. Dass es eine Sterbeurkunde gibt, auf der das Todesdatum des "Wundergrafen" vermerkt ist, ist dann nur von nebensächlicher Bedeutung. Die, glaubt man den Autoren, hat der Graf selber angefertigt, um seine Spur zu verwischen. Auch das "Lieblingskind der Götter", wie Alexander der Große einmal genannt wurde, wird als Beleg dafür genommen, dass es in der Antike Eingriffe von 'Time-Riders' gegeben hat. Zuerst halfen ihn "fliegende Schilde" bei seinen Eroberungen, um ihn dann, da er sich mittlerweile unbeliebt gemacht hatte, dran zu hindern, in Indien Fuß zu fassen.



Im Anschluss darauf war der bekannte überirdische Sachbuch-Autor Hartwig Hausdorf an der Reihe, von dessen Vortrag "Unheimliche Begegnungen der 5. Art" ich mir mehr erhoffte, wurde doch bereits im Vorfeld der Tagung ein "sensationelles Video" angekündigt, indem die Sektion eines Rindes zu sehen sein sollte, was uns zum Thema "Tierverstümmelungen" durch Außerirdische brachte und deren, nach Hausdorf, neueste Variante der "Human-Mutulation", der vorsätzlichen Verstümmelung von Menschen. Natürlich gab es auch von ihm das Buch zum Vortrag. Ein aus dem Argo-Verlag stammendes Druckwerk gleichen Titels wie der Vortrag, das allerdings fast identisch ist mit Hausdorfs Buch "UFOs - Begegnungen der tödlichen Art", das bereits 1998 im Knaur-Verlag als Taschenbuch erschienen ist. Wertschöpfungskette fällt einem da spontan als Begriff hierfür ein. So nimmt es auch nicht weiter wunder, wenn der Vortrag in weiten Teilen den Inhalt des Buches wiedergibt und nichts wirklich Neues brachte.

Über die Tierverstümmelungen, wo wieder mal mit allen Mitteln versucht wurde, sie mit dem Sichten von UFOs in Verbindung zu bringen, würde ein Bogen gespannt zu den Menschen-Verstümmelungen, für die Hausdorf die Hyneksche CE-Einteilung auf eine "Nahe Begegnung", hier "Unheimliche Begegnung der 5. Art", erweitert wurde. Diese beinhaltet nach Hausdorf den Angriff von UFOs und deren Besatzungen auf Tiere und Menschen. Natürlich ging er dabei auch auf den Guarapirango-Fall ein. Dort wurde am 29.9.1988 die verstümmelte und halb verweste Leiche eines Mannes gefunden, dessen

Wunden ähnlich denen waren, die die Tiere aufweisen, die immer wieder in den USA und heute vermehrt in Südamerika gefunden werden.

Hier wie dort sind vor allem die Weichteile der Körper betroffen und fehlen des öfteren. Natürlich könnten auch hier diese Wunden nicht auf normalen Wege entstanden sein, sie müssen schon mit einer Art Laserskalpell verursacht wurden, da es sonst niemals zu diesen angeblichen sauberen Schnitträndern gekommen wäre. Doch zum Tagungstermin war dieser Fall längst selbst vergammelt - und zwar durch zwei Darstellungen in der UFO-Literatur: einmal im DEGUFORUM Nr. 38 vom Juni 2003 selbst, wo Hans-Ulrich Neumann den Beitrag "Der Guarapiranga-Fall - doch keine Menschenverstümmlung?" einbrachte oder im Online-CENAP REPORT, ebenfalls von Juni 2003, wo Werner Walter zum selben Geschehen die Aufklärung brachte. Natürlich, Monate später in Bad Kreuznach kein Wort davon...

Was aber dem genauen Betrachter der oft schlechten Bilder und Filme immer wieder auffällt, ist, dass diese Schnittflächen gar nicht so präzise und fachmännisch ausgeführt sind. Sie sind vielmehr ungleichmäßig und auch zackig. Jeder irdische Chirurg würde seine Zulassung verlieren, wenn er eine solch stümperhafte Arbeit ausführen würde. Auch die angebliche immer wiederkehrende Blutlosigkeit der tierischen als auch des menschlichen Opfers wurde wie üblich betont. Doch auch hier fehlten erstens die Untersuchungsberichte eines Gerichtsmediziners, und zweitens geben die Fotos eher den Beweis des Gegenteils. Bei einem toten Körper sammelt sich das Blut immer am tiefsten Punkt. Deshalb sind hier auch immer die sogenannten Leichenflecken zu finden, die nichts anderes sind als Hämatome, also Ansammlungen von Blut. Genauso kann man es auf den Fotos erkennen. Die großflächigen Wunden können, da der Körper ja längere Zeit gelegen hatte, bis man ihn fand, ohne weiteres durch Tiere verursacht wurden. Insekten werden immer zuerst die Weichteile befallen und versuchen durch Körperöffnungen in den Körper zu gelangen. Kleines Detail am Rande. Doch wie will man vorgebliche Human-Mutulationen durch Aliens an seine Leserschaft bringen, wenn man eine logische Erklärung bereit hat und sie nicht mit Außerirdischen in Verbindung bringen kann? Augen zu - und durch. Typisches Muster in dieser seltsamen Szene.

Vielleicht mit einem Mord an einem Jugendlichen in Frankfurt, den Hausdorf für den ersten CE-5-Fall in Deutschland hält. Der Junge wurde ermordet und verstümmelt aufgefunden. Durch eine Bekannte will Hausdorf erfahren haben, dass ihm die Geschlechtteile abgeschnitten wurden und das bedauernswerte Opfer kein Blut mehr im Körper hatte. Die Presse sei auffällig ruhig gewesen und man hätte in der Folge nicht viel über diesen Vorfall gehört. In einer Tagungspause wollte ich von Hausdorf wissen, ob er mal eine Anfrage an die Frankfurter Polizei gestellt hätte, um zu erfahren, wie es um die Ermittlungen in diesem Fall steht, was er verneinte. Dann bat ich ihn, mir die Fakten die er bisher gesammelt hat, zu überlassen, da ich den Fall gerne nachrecherchieren wollte. Doch auch darauf ließ er sich leider nicht ein. Die übliche Angst vor Überprüfung der Behauptungen...

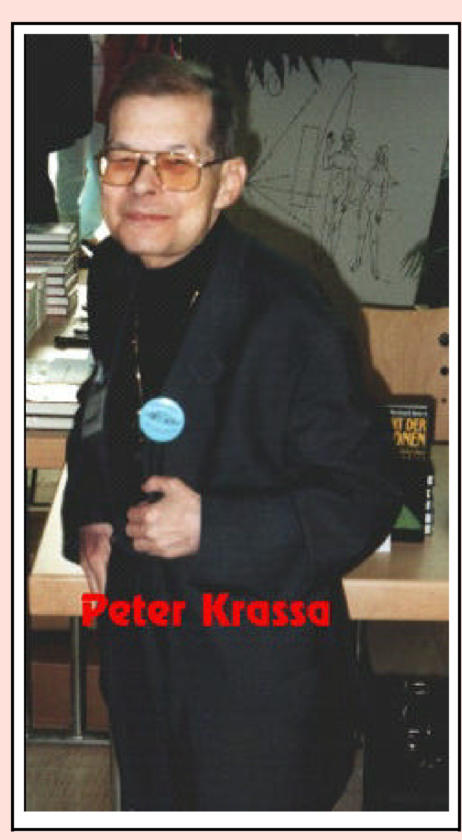
Dann war das angeblich sensationelle Video an der Reihe, auf das sicherlich schon viele der Besucher gewartet haben. Man sieht einige Personen, die mit Metzgermessern ein verendetes Tier zerschneiden, das am Kopf und Halsbereich die typischen

Skelettierungen aufweist. Als die Personen den Hinterlauf des Tiers abtrennen, weist Hausdorf darauf hin, dass hier das Fleisch schon grau erscheinen würde, obwohl das Tier erst seit einem knappen Tag verendet sei. Was er aber nicht sagte, war, dass hier nicht Fleisch zu sehen war, sondern Bindegewebe und Talg, beides genau dort zu sehen, wo es sein muss. Dadurch ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass die Messer nicht blutbeschmiert waren beim Zerschneiden des Tieres. Jeder der schon mal beim Schlachten dabei war, wird dies als normaler Vorgang erkennen. Unterhalb des Bindegewebes konnte man rotes Fleisch erkennen. Auch dies wieder etwas völlig Normales. Während des Vortrages sagte ich meinem Nachbarn, dass ich gespannt sei, ob auch ein Herzschnitt vorgenommen werde, da hier immer Blut zu finden sein. Tatsächlich wurde kurz drauf das Rinderherz entnommen und zerschnitten. Und, welch Wunder, war darin geronnenes Blut zu sehen. Unterhalb der Körperhöhle schimmerte eine Flüssigkeit durch. Auch dies alles nichts, was nicht normal wäre. Auch hier waren vor allem wieder die Weichteile betroffen. Also wieder das normale Muster, für einen Metzger war nichts "Außerirdisches" dabei. Genau dies machte ich Hausdorf dann zum Vorschlag. Als ich ihn fragte, ob er dieses Video schon mal seinem Metzger gezeigt hätte, nahm er an, ich mache einen Witz und lachte. Doch ich erklärte ihm, dass dies mein voller Ernst sei, da der ihm erklären würde, dass ganz und gar nichts Außergewöhnliches in dem Film zu sehen sei. Er meinte, dass er dies mal machen würde. Da heißt es abzuwarten, wahrscheinlich wird dies mal wieder "Ewigkeiten" dauern und schlußendlich doch nicht stattfinden. Sonst wäre schließlich die Story erledigt.

Nach Hausdorf kam dann der zweite Vortrag von Christoph Konrad Kalka dran, der sich mit Bewusstseinsforschung beschäftigte und sich die Frage stellte, ob dies ein Fall für die Naturwissenschaften sei. Für sicherlich viele der Tagungsteilnehmer kam dann einer der Höhepunkte der Veranstaltung. Einer der Altmeister des Phantastischen, Herr Peter Krassa aus Wien, der zum Thema "UFOlogie contra Prä- Astronautik" referierte und sich fragte, ob dies ein Streit um Kaisers Bart sei, oder ob sich hier die Katze, Krassas Lieblingstier, in den eigenen Schwanz beißt? Für fast alle, die sich mit dem UFO-Thema auseinandersetzen, gehören diese beiden "Fachrichtungen" zusammen, und es stellt sich diese Frage gar nicht. Würde man feststellen, dass sich eine Sichtung, egal wie weit sie sich in der Vergangenheit abgespielt hat, authentisch sein sollte, wäre dies auch ein Indiz für die andere Richtung und umgekehrt. Ganz anders sieht dies für die Prä-Astronautik-Fraktion aus.

Erst vor wenigen Tagen hat dies der Göttervater der Paläo-Seti-These, Erich von Däniken, bei der Kerner-Talkshow im ZDF nochmals bekräftigt, wo er ausführte, dass ihn UFOs eigentlich nicht interessieren würden. Dass er den UFO-Kontakler und Scharlatan Andreas Schneider finanziell und ideell unterstützte, verschwieg er aber. Ich habe mich schon immer gefragt, warum sich EvD in den Medien vom UFO-Thema distanziert (während er zu anderen Zeiten, wenn es mal wieder PR passt, sich gerne auf die UFO-Nummer einlässt). Die einzige Erklärung, die mir einfällt, ist die, dass er genau weiß, dass durch die vielen esoterischen und weltanschaulichen Spinner, die hier ihr Unwesen treiben, auch er Schaden nehmen würde. Krassa versuchte anhand von biblischen Motiven, die er mit modernen Kontaktgeschichten verglich, zu beweisen, dass die beiden Themen viele Gemeinsamkeiten in den Erzählungsmustern hervorbringen und deshalb untrennbar miteinander verwoben sind. Da er allerdings den amerikanischen

Travis-Walton-Fall als Beispiel wählte, waren seine Vergleiche "für die Katz", da dieser Fall seit langem zu den gelösten X-Akten gehört und als Schwindel erkannt ist. Auch hier keineswegs eine Neuigkeit und einmal mehr die szenenübliche Ausblendung von Fakten.



Auf jeden Fall ist Herr Krassa eine wohltuende Ausnahme in dieser Szene, auf menschlicher Seite jedenfalls. Mit ihm kann man sich gut unterhalten und auch kritische Fragen stellen, ohne dass er gleich eingeschnappt reagiert. Besonders hat er sich darüber gefreut, dass ich als CENAP-Mitglied ihm eins seiner Bücher abgekauft habe - was natürlich niemand wundern wird. Als er mich darauf ansprach, und ich ihm erklärte, dass ich schließlich wissen wolle, was ich kritisiere, sagte er, dass dies auch der richtige Weg sei. Mann könne nur mitreden, wenn man alle Seiten kenne. Was schon seit Anfang an der Ansatzpunkt für die Nachforschungs- und Recherchenarbeit von CENAP war und nach wie vor ist. Informiert sein, um mitreden zu können. Dies können sich so manche andere Autoren und Freunde des Fantastischen zu diesen Themen gerne als Leitwort nehmen. Es wurde ihnen schon oftmals entgegengebracht, reagiert haben sie darauf in ihrem selektiven Wunschtraum-Erfüllungs-Prozess meistens nicht. Soetwas kann man durchaus selbstgewählte Gehirnwäsche nennen.

Nach Krassas Vortrag war dann Douglas Spalthoff mit "UFO-Sichtungen von Piloten - Hintergründe von Flugzeugabstürzen" an der Reihe. Spalthoff, der im alien.de Forum als "Lavinia" auftritt und dort schon so manch abenteuerliche Geschichten erzählt hat (so war der tragische Zusammenstoß zweier Flugzeuge über dem Bodensee letzthin ganz klar das Werk fremde Mächte, was ihm einen Rüffel der damaligen Administratorin einbrachte) ging erstmals auf seine eigene Sichtung ein, die seinerzeit von Werner Walter und Rudolf Henke unabhängig voneinander als Flugzeug ihm gegenüber erklärt wurde. Dies sei ein Witz, meinte er, niemals könne dies ein Flugzeug gewesen sein. Dass er allerdings damals diese Erklärung als möglich akzeptierte, verschweigt er im Forum wie auf der DEGUFO-Tagung. Da der Vortrag leider keine feste Linie hatte und etwas wirr daherkam, hier ein kurzer Abriss davon. Mit Hilfe geheimer Projekte versuche die USA ihr SDI-Projekt doch noch zu verwirklichen. Durch Unfälle oder gewollte Experimente stürzen immer wieder Flugzeuge, vor allem an der US-Ostküste, ab. Komisch an diesen Abstürzen sei, dass immer wieder wichtige Persönlichkeiten an Bord dieser Flugzeuge wären. Also kann man die Vermutung äußern, dass hier gezielt vorgegangen wird. Politische Morde - Verschwörungen.

Damit können auch UFO-Abstürze in Zusammenhang stehen. So sei z.B. 1998 ein UFO in Brasilien abgestürzt. Dies wurde natürlich vertuscht, also wie immer. Komisch daran

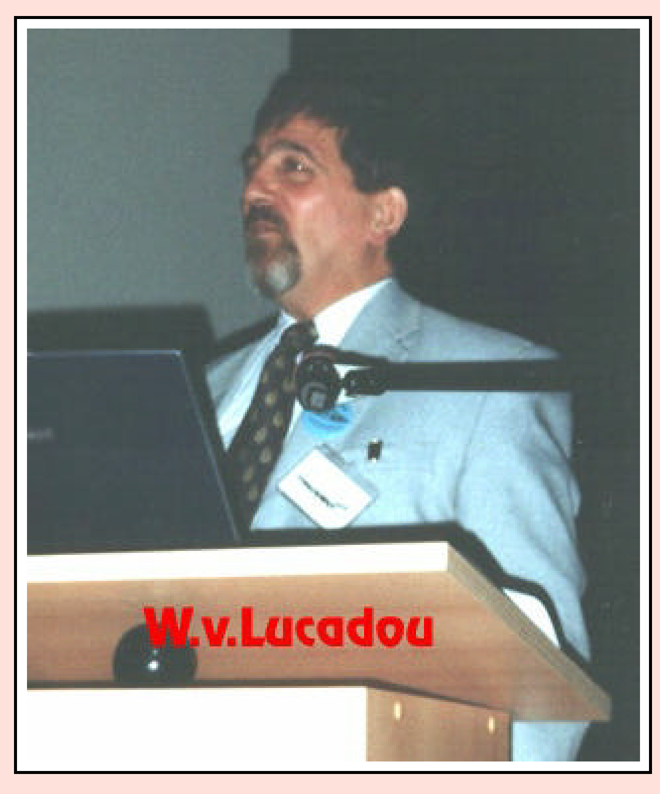
sei, dass kurz danach ein Abkommen zwischen den USA/NASA und Brasilien zustande gekommen sei, indem es über eine verstärkte Zusammenarbeit geht. Daraufhin zeigt der Referent ein Video von einer "Alien-Autopsie". Dies sei neben dem Roswell-Santilli-Film, dem Zeltfilm dazu und dem russischen Gegenstück gezeigt, ursprünglich bei TNT mit Roger Moore als Moderator davon, ein weiterer Autopsiefilm. Er sei einen Monat vor Roswell aufgenommen worden, was eigentlich erstaunlich genug sei. Er könne nicht sagen, was es mit dem Film auf sich hat, oder ob er echt sei. Hätte er den CENAP-REPORT gelesen (was ja von ziemlich allen UFO-Freundes des Fantastischen geradezu zwanghaft vermieden wird), hätte er es vielleicht gewusst. Kurzum, die Nummer war ein Gag, den sich der deutsch-französische Kultursender ARTE im Zuge des Santilli-Films in einer getürkten Sondersendung leistete.

Danach wieder ein Thema, wo man sich fragte, was dies auf einer UFO-Fachtagung zu suchen hat ? Kurt Diedrich hielt seinen Vortrag mit dem Titel "Der geheimnisvolle Brummton und seine Untersuchung auf elektromagnetische Ursachen". Wie sicherlich einige der Leser wissen, hören einige wenige Personen, vor allem auf der schwäbischen Alb, immer wieder einen geheimnisvollen Brummton, der sie in ihrer Lebensqualität sehr zu beeinflussen scheint. Es ging hier sogar schon soweit, dass einige dieser Personen suizidgefährdet sind, da sie dieses Brummen im Gehirn nicht mehr ertragen können. Versuche, die Herkunft dieses Tones auf die Spur zu kommen, der auch in anderen Gebieten weltweit für Aussehen sorgte, schlugen bisher fehl. Nun wird auch der Zusammenhang mit dem UFO-Thema sichtbar. Da die UFOlogie ja vermutet, dass Aliens überall auf der Erde unterirdische Stützpunkte errichtet haben, man denke nur an die Geschichten um Dulce (New Mexico), könnte es dann nicht möglich sein, dass die Töne hier ihren Ursprung haben? Dem Referenten, der ursprünglich aus dem Kornkreislager kommt, war diese Frage eigentlich egal. Für ihn war einzig wichtig herauszubekommen, was für die Töne verantwortlich zeigt. Um dies zu erfahren, baute er spezielle Antennen, mit deren Hilfe er niederfrequente Töne erfassen und als Linie sichtbar machen kann. Er nahm diese Töne aber nicht nur in Süddeutschland wahr, sondern auch in Nordrhein-Westfalen, wo er wohnt. Dumm nur: Dort gibt es niemanden, der sich dadurch belästigt fühlt. Konkrete Ergebnisse haben seine Experimente bisher nicht gebracht. Es scheint nur so, dass die Töne im Erdinnern entstehen. Willkür statt Wissenschaft also.

Hiernach waren die Vorträge für diesen Abend beendet, und um 21:30 Uhr sollte die große "Get-Together-Party" stattfinden. Da das Programm doch um einiges überzogen wurde, war leider nicht mehr viel Zeit, sich dazwischen ein wenig auszuruhen. So wurde die Stunde eben dafür genutzt, mit anderen Tagungsteilnehmern ins Gespräch zu kommen. Überhaupt sind es gerade diese Gespräche, die oft am interessantesten sind. So auch hier. Es wurde deutlich, dass sich alles um Esoterik und Verschwörungstheorien handelte, die dem UFO-Thema gerade den Rang abzulaufen scheinen. Da wurden sich gegenseitig die neuesten Gerüchte bestätigt, und man darf gespannt sein, wenn diese Gerüchte als "wahr", da medial bestätigt, veröffentlicht werden. Die Party wurde vom Catering-Service des DEGUFO-Mitglieds Alexander Knörr organisiert und ausgerichtet. Die Gäste wurden mit allem verwöhnt, was dem Gaumen Freude bereitet. Das Essen war erstklassig, die Bedienung freundlich und die Gespräche bei Tisch interessant. Wie saßen zusammen mit Hausdorf und Krassa sowie Edgar Wunder am Tisch, und so wurde

manches Interne über neue Buchprojekte, Verlage usw. beredet. Geschäfte also. Und mal wieder. WW hat dies bereits schon auf früheren Veranstaltungen immer wieder bemerkt, dass diese Business-Angelegenheiten bei den internen Gesprächen dann im Mittelpunkt stehen - Forschung und Nachforschung sind da kaum ein Thema.

Nach dem Essen gab dann Peter Hattwig einen "bunten Abend" zum Besten mit dem Titel "Ein UFO-Forscher bei der Arbeit". Konnte man bei den ersten beiden Sprüchen, Thema war natürlich WW und CENAP, noch schmunzeln, war es im Verlauf nicht wirklich mehr lustig: "Warum ist Werner Walters Wohnung abgefackelt? Nun, da das Telefon heißgelaufen ist, wo zu viele den Mars als UFO melden wollten." So oder ähnlich ging es ein halbe Stunde weiter. Ich glaube nicht, dass sehr viele überhaupt wußten, worum es eigentlich geht. Ein DEGUFO-Mitglied sagte denn auch in der Aula, dass Hattwigs Wut und Hass gegen Werner Walter schon enorm sein müsse, um so was abzulassen. Interessante Gespräche beendeten dann diesen Abend gegen 1 Uhr. Bis dahin hatte ich die Teilnahme noch nicht bereut. Neues boten zwar die Vorträge bisher nicht, und einen eventuellen UFO-Beweis gab es auch nicht - allerdings ist das Drumherum einer solchen Tagung mit am interessantesten und entschädigt für so manches.



Nach wenigen Stunden Schlaf ging es dann am Sonntag, dem 14.9.2003 mit Dr. Walter von Lucadou und seinem Vortrag "Die pragmatische Information des Außergewöhnlichen. Eine modellmäßige Beschreibung paranormaler Phänomene" weiter. Da dieser Teil auch recht wenig mit unserem Thema zu tun hatte, hier nur einige Punkte, die wir für uns verwenden können. Lucadou ist Leiter der Beratungsstelle für okkultgeschädigte Personen in Freiburg, die bei ihm um Rat nachfragen können, wenn sie durch ein Erlebnis oder Geschichten von anderen Hilfe brauchen. Pro Jahr wird diese Beratungsstelle angeblich von 3.000 Hilfesuchende in Anspruch genommen. Leider war wenig zu erfahren, wie diese Hilfe konkret aussieht. Bei einer Tagungspause sprach ich von Lucadou darauf an. Er erwiderte, dass es nicht seine Aufgabe sei, den Fragenden ihre Erlebnisse oder Erfahrungen auszureden. Vielmehr wäre es hilfreicher, wenn man sie bestätige. Nun war ich hilf- und vor allem ratlos.

Es könne doch nicht sein, dass man sie noch in ihrem Glauben bestärken solle, erwiderte ich, und dachte hier in erster Linie an die vielen Geschichten über Träume von

Außerirdischen, mit denen ich es in letzter Zeit zu tun hatte. Hier wird sich gegenseitig Bestätigung verschafft, indem man sich die Träume erzählt und hofft, dass die anderen Forenteilnehmer ähnliche "Erlebnisse" hatten. Ich halte dies für sehr gefährlich, da dies der erste Schritt in eine Psychose darstellen kann, die weitreichende Einflüsse auf die Zukunft der Betroffenen haben kann. Von dieser Aussage war ich sehr enttäuscht, da ich mir Hilfe erhoffte, wie man den mit diesen Leuten umgehen soll. Dafür hat mich dann Lucadous Schlusswort wieder einigermaßen getröstet. Man darf die Dinge nicht miteinander verbinden. Dies war wohl der zweite "Lehrsatz" auf dieser Tagung.

Wie erwähnt, fiel der zuerst angekündigte Beitrag von Reiner Holbe, der auch durch das Programm führen sollte, aus. Stattdessen wurde als Begrüßungsvideo eine Uraltfolge seiner ehemaligen SAT1-TV-Reihe gebracht. Mittlerweile war vielleicht noch die Hälfte der ursprünglichen Zuhörerschaft im Saal, als der erste Vortrag von Dr. Jens Waldeck mit dem Titel "Zeitanomalien im Alltag" an der Reihe war. Dr. Waldeck, der immer wieder für ein gewisses Schmunzeln in den Zuschauerreihen sorgte, ging zuerst auf die Probleme ein, die außerirdische Raumfahrer bei einem Flug zur Erde hätten, wenn man mal an die enormen Entfernungen im Weltall denkt. Daran würde auch nichts die von Einstein postulierte Zeitdilatation ändern, die die Zeit an Bord eines schnell fliegenden Raumschiffes langsamer laufen ließe. Aber könnte man die nicht anders überwinden? Gibt es vielleicht sogar Hinweise in ganz alltäglichen Situationen, die eine solche Annahme unterstützen würden? Natürlich gibt es die in den Augen von Waldeck!



So könnte z.B. das folgende Erlebnis ein Hinweis auf eine "Zeitschleife" sein. Mit einer Bekannten fährt er im Auto. Plötzlich fällt der Panoramarückspiegel, der über den normalen Autorückspiegel gesteckt wird, aus der Halterung und der Beifahrerin auf den Kopf. Die hebt ihn auf und macht ihn wieder fest. Auf einmal fällt der Spiegel wieder herab, verfehlt allerdings die Frau. Die Zeitschleife war dadurch also durchbrochen. Als Beispiel für einen Zeitsprung wurde die Geschichte zweier Autofahrer gebracht, die ca.

10 Minuten versetzt den gleichen Weg fuhren. Trotz Schnee und Wartezeit durch einen Unfall war der zuletzt gestartete Wagen als erstes an seinem Zielpunkt. Die Krönung der Beispiele war allerdings die Geschichte einer Frau, die sich einen heißen Kaffee einschenkte und dann in die Küche ging, um Zucker zu holen. Als sie nach dem Umrühren trinken wollte, war der Kaffee kalt. Könnte dies nicht ein Zeichen dafür sein, dass hier eine Entführung stattgefunden hat? Eigentlich war es aber egal, was Dr. Waldeck erzählte, da seine Vortragsweise selbst wohl ungewollt äußerst lustig und kurzweilig war. Hinterher verglich einer der Tagungsteilnehmer den Dr. Waldeck mit dem Komiker Piet Glocke, ein anderer meinte sogar, dass man ihn unbedingt zum DEGUFO-Maskottchen ernennen sollte. Ein Dritter gar, dass er auch einen Haufen Mist untersuchen würde, wenn man ihm den vor die Füße werfen würde. Wie gesagt, dies sind keine Äußerungen von mir, sondern DEGUFO-Internas.

Im Anschluss gab es dann ein Video von Prof. Elzin Khalilov aus Baku/Aserbaidschan, das als halber Ausgleich dafür gebracht wurde, dass er nicht selber erschienen ist. Angeblich soll er soetwas wie der Umweltminister dieses Landes sein. Im Vorspann des Videos, das auf Englisch vorgeführt wurde, war dann auch zu lesen, dass es vom "Ministerium für Wissenschaft" herausgegeben wurde, was nicht nur ich bezweifelt habe, wenn man die ufo-populistische Machart des ganzen Produkt sieht. Es fängt an mit einer kurzen Geschichte über untertassenförmige Flugobjekte die irdischer Bauart sind wie z.B. das AVRO-Car, das man etliche Male knapp über dem Boden schwebend fliegen sehen konnte. Danach kurze Zusammenschnitte verschiedener "echter" UFO-Clips. Sogar das WTC-UFO wurde nicht ausgespart (Werbetrailer des amerikanischen Sci-Fi-Channel), was wohl sehr deutlich macht, was von dem Professor und seinem Video zu halten ist.

Wilde Raubkopiererei von Material, das in der weltweiten UFO-Szene so kursiert. Im zweiten Teil des Videos wurden dann zwei "UFO"-Filme gezeigt, die in Wirklichkeit weder spektakulär noch seltsam waren. Auch wenn man dies über sie behauptete! Im ersten sieht man über eine Stunde hinweg einen verschwommenen Lichtpunkt am Himmel stehen, der anscheinend stationär am Ort bleibt. Dies kann man daran erkennen, dass sich die Lichter der Gebäude am Boden im Verhältnis zum Objekt nicht bewegen. Leider konnte man anhand dieser Referenzpunkte nicht erkennen, ob sich das Objekt langsam weiterbewegt. Die Kamera zoomte zu wild umher und das ganze war frei aus der Hand heraus gefilmt. Der Lichtpunkt könnte eigentlich alles sein, vom astronomischen Objekt bis zum beleuchteten Haus auf einem Berghang im Dunkeln. Einzelheiten konnten jedenfalls nicht ausgemacht werden. Umso erstaunlicher war es dann aber, als plötzlich Illustrationen/Zeichnungen gezeigt wurden, wie das Objekt ausgesehen haben soll.

Da waren auf einmal Antennen, verschiedene Segmente und Ausbuchtungen aufgemalt worden. Wie man auf diese "Wahrnehmungen" kommen konnte, bleibt wohl ein Geheimnis des "Ministeriums für Wissenschaft" dort, wenn dies so überhaupt stimmt. Fragt sich nur, ob diese Behörde auch weiß, was da in deren Namen verbrochen wird. Das Videomaterial jedenfalls unterstützt dies alles nicht und weist diese "Erweiterungen der Wahrheit" nur als Fantasie aus. Da braucht man nicht zu staunen, ist schließlich tatsächlich auch keineswegs etwas Neues im Feld. Das zweite Video zeigt ein längliches

weiß/schwarzes Objekt, das aber nicht zylindrisch zu sein schien, frei fliegend. Es machte eher den Eindruck eines labilen Ballons, der eine Art "Fahne" am Korb festgemacht hatte. Da ich die Umstände und die Beschreibung der Zeugen nicht kenne, wäre aber jeder Erklärungsversuch reine Spekulation. Diesen Eindruck hatte übrigens nicht nur ich, sondern auch mein Sesselnachbar. "Außergewöhnlich" oder gar "sensationell", wie im Vorfeld beschrieben und behauptet, waren die Filme jedoch nicht - vielleicht auch der Grund warum der Referent dann nicht kam?

Nach diesem Intermezzo der aserbaidschanischen Art war wiederum Herr Dr. Waldeck mit dem zweiten Teil seines Vortrags über Zeitanomalien dran, den ich mir diesmal ersparte und lieber mit den Tagungsteilnehmern sprach, die sich dies ebenfalls nicht mehr antun wollten. Was gar nicht einmal so wenige waren. Der vorletzte Beitrag versprach dann wieder interessanter zu werden. Anke Heitland wollte darin "Neues zum Entführungsszenario" der ufologischen Öffentlichkeit preisgeben. Doch auch hier versprach der Titel des Referats mehr (einmal mehr), als dieses dann erfüllen konnte. Frau Heitland, die das Rednerpult mit verschiedenen Alienfiguren ausstaffiert hatte, stammt aus dem ehemaligen Umfeld der Fiebag-Gruppe und gibt an, selbst ein Opfer von Entführungen zu sein. In der Folge hätten sich dabei auch parapsychologische Effekte wie z.B. Aborte von Gegenständen bei ihr abgespielt. Sie könne uns zwar diese Gegenstände zeigen, allerdings nicht wie es gemacht wurde.

Tja, da nützen dann die Gegenstände auch nicht viel! Hier hätte Frau Heitland doch den absoluten Beweis erbringen können. Noch dazu, da ja einer der renommiertesten Parapsychologen Deutschlands anwesend war. Behauptungen aufzustellen ist die eine Sache, dafür Beweise zu liefern die andere! So wurde zum zigsten Male im Laufe der Jahre wieder die üblichen Zeichnungen aus der gängigen Literatur und scheinbare Muster aufgezeigt, die für solche Behauptungen, mehr sind dies zuerst nicht, Pate stehen. Ich kann immer noch nicht verstehen, dass diejenigen, die mit Leidensmiene ihre Entführungsgeschichte in der Öffentlichkeit breittreten, nicht verstehen, dass sie dadurch neue Entführungsszenarien generieren, die in der Folge wiederum solche ausstoßen. Dies ist ein schon ewiger Kreislauf, der da von gewissenlosen Autoren in Kauf genommen wird, um ihre Spekulativliteratur an den Mann, hier besser an die Frau zu bringen. Das diejenigen, die sich dadurch bestätigt fühlen, immer mehr und mehr in Gewissenskonflikte und Psychosen fallen, sollte doch mittlerweile allgemein bekannt sein. Ein Blick in die Internetforen macht klar, dass mittlerweile jede/r, der einen Traum über Außerirdische hatte, meint, "Entführt" worden zu sein.

Dies ist eine, wie ich finde, sehr gefährliche Entwicklung. Anders als bei UFOs, die niemanden etwas tun, geht es hier um Menschen und deren Zukunft. Was dem einem sein Ouija-Brett ist, ist dem anderen seine Entführung. Dies sollte nicht noch ausgebaut werden. So raten auch Psychologen, solche Vorstellungen nicht noch zu verstärken, indem man sie unterstützt.

Denn qualitativ besten Vortrag hielt Edgar Wunder von der 'Gesellschaft für Anomalistik' aus Sandhausen bei Heidelberg. Leider wurde dieses Referat nur noch von den wenigsten der Besucher gehört, da die meisten schon abgereist waren. Wahrscheinlich war es so auch geplant bzw. abzusehen. Alibi-Funktion eben. Schade, sie haben etwas verpasst.

Wunder sprach davon, was die Sozialwissenschaft zur UFO-Forschung beitragen könne. Dies ist eine ganze Menge, auch wenn man zuerst stutzt und doch eher meint, dass hier die Physik gefordert sei. Denkt man aber an Untersuchungen, die nicht die Sichtungen, sondern den Zeugen einer UFO-Sichtung zum Inhalt haben, sieht die Sache schon ganz anders aus. Hier baut sich ein Bild auf, das es zu beobachten und zu unterstützen gilt. Auch wenn es die primäre Aufgabe von UFO-Untersuchern ist, Sichtungen auf deren Stimuli hin zu verifizieren, sollte man diese Ansätze unterstützen. Da dies ein sehr komplexes Thema ist, möchte ich auf die nächste Ausgabe der 'Zeitschrift für Anomalistik' verweisen, wo ein großer Teil des Vortrages in Form eines 40seitigen Beitrags von Herrn Wunder veröffentlicht wird.

Ich höre jetzt schon wieder die Stimmen, die behaupten werden, dass es ja klar sei, dass dieser Bericht vom DEGUFO-Jubiläumskongress einen meist negativen Tenor hat. Dies stimmt im Grunde nicht. Die Rahmenbedingungen waren hervorragend! Die Themen brachten aber zum großen Teil nicht Neues für jemanden, der seit mehr als zwei Jahrzehnten in der UFO-Szene aktiv ist. Für den einen oder anderen Besucher der Tagung mag dies vielleicht anders ausgesehen haben. Doch sollte man hier dann sein Augenmerk auf bessere Informationen legen und nicht nur Spekulatives bringen, für dass es keinerlei Beweise gab, ja nicht mal der Versuch einer Beweisführung gemacht wurde. Im fünften Jahrzehnt nach Arnold sollte man es mal mit rationalen Fakten und Gegebenheiten versuchen und nicht mit immer sensationelleren Behauptungen. Dann lieber weniger Teilnehmer, denen man aber nichts Fantastisches vorsetzen muss, um sie beim nächsten Mal wieder als Gäste begrüßen zu können. Auch sollte man mehr UFO-spezifische Themen wählen. Schließlich hat man das Kürzel UFO im Namen, oder aber es streichen und durch Phantasia-Land ersetzen.

Was mich aber wirklich gestört hat, ist, dass die Veranstalter es offenbar nicht für nötig hielten die Zuhörerschaft vorher darüber zu informieren, dass die im Vorfeld in der Werbung groß herausgestellten Namen alle nicht erschienen sind. Vor allem die abgesagte Podiumsdiskussion hätte ich mir gewünscht. Doch leider war offenbar niemand dazu imstande, die ausländischen Gäste zu ersetzen, oder es hat sich niemand getraut, sich auch kritischen Argumenten zu stellen. Vor etwa einem Jahr, bei der letzten Mitgliederversammlung der DEGUFO, ebenfalls in Bad Kreuznach, wollte Reinhold Nühlen noch Werner Walter für eine solche Diskussion einladen, was mir damals sehr imponierte. Leider war dies dann doch nicht der Fall. Dann wurde Rudolf Henke angesprochen, um kurz darauf auch wieder abgelehnt zu werden. Hier wird offensichtlich, dass sich hinter den Kulissen etwas abgespielt hat, und der DEGUFO-Vorstand nicht Manns genug war, sich gegen die Vorurteile und Abneigungen Herrn von Ludwigers (oder sollte es in Wirklichkeit nur Angst sein) durchzusetzen!

Beim Essen meinte Frank Menhorn denn auch zu einem Tagungsteilnehmer, dass er Herrn Walter gerne dabei gehabt hätte. Ob die letztjährige Äußerung Herrn Nühlens ernst gemeint war, wage ich mittlerweile auch zu bezweifeln, da er einen GEP-Mitglied, das die Tagung ebenfalls besuchte, antwortete, als er ihn fragte, warum keine Skeptiker eingeladen worden sind, dass er sich dies nicht antun wird. Auf ein solches Niveau lasse er sich gar nicht erst herab. Aber was sagte schon Konrad Adenauer, als ihn ein Reporter auf zwei unterschiedliche Äußerungen ansprach: "Was interessiert mich mein Geschwätz

von gestern". Und mit dem Niveau ist dies so eine Sache. Man ist damit schnell bei der Hand, wenn es einem nicht selber betrifft. Denn dann wissen manche schnell nicht mehr, was dies eigentlich bedeutet.

- Ende -